

Zur Künstlerin des Porträts Spiess

Helen Balmer-Gerber, geb. 1924 in Langnau im Emmental, lebt und arbeitet seit den 1950er Jahren als Plastikerin und Bildhauerin in Basel. Den Auftrag, die abtretende erste Basler Nationalrätin Gertrud Spiess zu modellieren, erhielt sie 1984 vom Kunstkredit.

Bekannte Werke Balmers sind die «Frau mit Weihgabe und Wächter» auf dem Friedhof Hörnli oder die Gartengestaltung im Park des Universitätsspitals mit den Betonbassins.

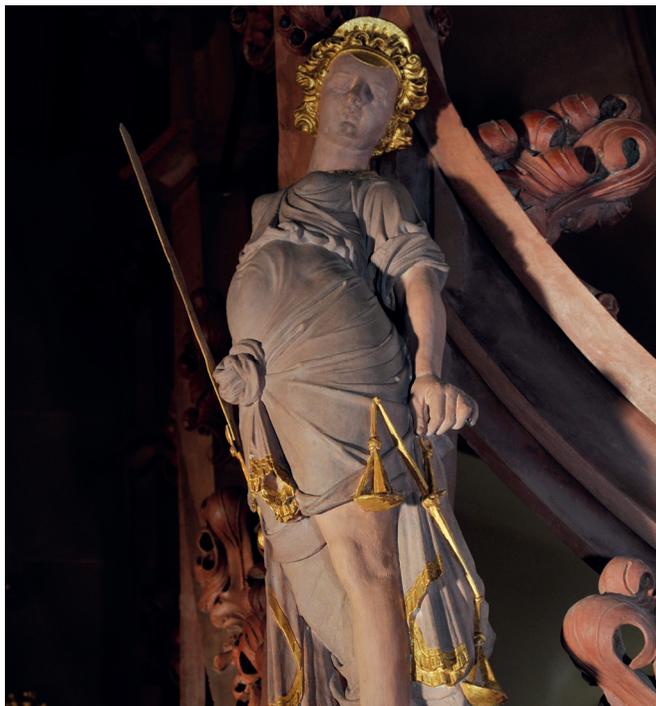
Die studierte Juristin und ausgebildete Bildhauerin erlebte das zeittypische Schicksal einer Frau: Beruf, Hausfrau und Mutter, das ging schlecht zusammen, auch als Künstlerin. In der männerdominierten Basler Kunstszene hatte sie es lange nicht leicht. Im Schatten ihres Ehemannes, dem Steinbildhauer Lorenz Balmer, blieb sie zumeist unerwähnt, obwohl bei manchen seiner tonnenschweren Skulpturen sie die Ideengeberin war. Neben Monumentalem erschuf Helen Balmer Kleinplastiken.

Titelseite: Ausschnitt aus dem Lebensalterfries;
Rückseite: Justitia; Veritas; Lüsterner Alter wirbt um Dame mit Schalk unter dem Arm; Mutter bei König Salomo.

Fotonachweis

Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Tom Bisig;
Portrait Spiess und Urteil Salomos: ZVG;
Gertrud Spiess: Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1013 2-564 23
(Foto Hans Bertolf)

Realisierung Mai 2018



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt



**Frau wird hörbar.
Frau wird sichtbar.**

Aus Anlass 50 Jahre
Frauen im Basler Parlament



Zur Darstellung der Frau im Rathaus Basel

Wer die letzten Stufen zum Grossratsaal hochsteigt, wird neu vom Porträt einer Frau empfangen. Besucherinnen und Besucher sollen so einen Denkanstoss erhalten: Wie steht es mit der bildlich-gestalterischen Gleichberechtigung der Geschlechter im Basler Rathaus? Wo und wie sind die Frauen, die in der Geschichte so lange Unterschlagenen, repräsentiert?

Tat statt Tugend

Der sorgfältige Blick offenbart: Frauen sind fast immer als Allegorie dargestellt, als Sinnbild für eine Tugend und

ein Ideal. So ist Frau antike Göttin, Justitia oder Veritas. Sie ist Mutter, barbusige Verlockung oder Dienstbotin. Die Darstellung einer Politikerin, die historisch etwas erreicht hat, sucht man vergebens.

Mit dem Aufstellen eines Porträts von Gertrud Spiess, der ersten Grossratspräsidentin und ersten Basler Nationalrätin, wird ein Anfang gemacht, dies zu ändern. 50 Jahre nach dem Einzug der Frauen ins Basler Parlament (im Mai 1968) wurde es dafür auch höchste Zeit.

Das Bronze-Porträt wurde 1984 im Auftrag des Kunstkredits von Helen Balmer erstellt.



«Meine Damen und Herren!»
Gertrud Spiess an der ersten Grossrats-sitzung mit Frauen, am 9. Mai 1968.

Erstmals «Frau Präsident»: Gertrud Spiess

1975, im von der UNO ausgerufenen «Jahr der Frau», nahm im Grossratsaal erstmals eine Frau auf dem Präsidiumssitz Platz; neun Jahre, nachdem Basel-Stadt (1966) als erster Deutschschweizer Kanton das Frauenstimmrecht eingeführt hatte. Die CVP-Vertreterin Dr. Gertrud Spiess wurde die erste Präsidentin des Grossen Rates und damit auch erste Präsidentin eines deutschschweizerischen Kantonsparlaments.

Gertrud Spiess (1914–1995) war eine Pionierin der Basler Politik: 1959 Teilnehmerin am Lehrerinnen-

streik; 1961 unter den ersten 13 Frauen, die in den Bürgergemeinderat gewählt wurden; 1968 unter den 14 ersten Frauen, die in den Grossen Rat einzogen – und 1975 erste Basler Nationalrätin. In Bern vertrat sie den Kanton während acht Jahren.

Die engagierte Kämpferin für Frauenrechte hatte Altphilologie und Islamwissenschaften studiert und lebte zwei Jahre in Kairo. Ab 1956 wirkte sie als Griechisch- und Lateinlehrerin und später auch Konrektorin am Mädchengymnasium.

Spiess, von manchen «Spuddle» genannt, darf als unkonventionell bezeichnet werden – «gescheit, gespickt mit feinen Pointen und voll Charme», wie der damalige Kolumnist der National-Zeitung -minu 1975 schrieb.